

Zschopauer Tageblatt

Seit 1832

Das „Zschopauer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Stadtbank des Landrats zu Jüba und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt Zschopau; Volksbank Zschopau, z. G. m. b. H. — Postcheckkonto: Leipzig 42884 — Ruf 712

Erbitterte Straßen- und Häuserkämpfe in Caen

Mißglückte Durchbruchversuche in Italien — Bolschewisten nordwestlich Wilna zurückgeworfen
 Aus dem Führerhauptquartier, 10. April 1944.
 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Die große Abwehrschlacht im Raum von Caen griff im Laufe des gestrigen Tages auf die Stadt selbst über. Nach erbitterten Straßen- und Häuserkämpfen, in denen unsere Truppen dem Feind schwere Verluste zufügten, brühte der Gegner unsere Linien auf den Südrand von Caen zurück. Bei Grainville schloßen sich die Kampfgruppen an der Straße Caumont—Caen an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.
 Zwischen Airé und Sainteny konnte der Feind nur geringen Geländegewinn erzielen. Südlich La Hage du Puits wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, östlich des Ortes feindliche Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerstört.
 Bei den Kämpfen der vergangenen Woche im Südwestteil der Halbinsel Cherbourg haben sich die Kampfgruppe der 77. Infanteriedivision unter Oberst H. Kef. Bacherer und die Kampfgruppe der 243. Infanterie-Division unter Oberst Klosteremper besonders ausgezeichnet.
 Im französischen Raum wurden wiederum 239 Terroristen und Saboteure im Kampf niedergemacht.
 Vor der niederländischen und nordfranzösischen Küste verankerten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine in der Nacht zum 9. Juli zwei britische Schnellboote, beschädigten vier weitere schwer und erzielten zahlreiche Treffer auf mehreren anderen Booten. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.
 Im Golf von St. Malo zwangen Vorpostenboote feindliche Zerstörer zum Abbruch und beschädigten einen von ihnen.
 Das V. U-Boatflottilienkommando auf London dauert mit nur geringen Unterbrechungen an.
 In Italien zeichneten sich unsere an der westlichen Küstenstraße bei Bolzera, Poggibonni, Arezzo und an der adriatischen Küste eingeleiteten Truppen gestern erneut durch besondere Standhaftigkeit aus. Trotz Einflusses überlegener Infanterie- und Panzerkräfte, die durch starke Artillerie und laufende Luftangriffe unterstützt wurden, gelang dem Feind nirgend der erhoffte Durch-

Fünf Wochen Invasion

Ein Frontkorrespondent der Londoner Zeitung „Sunday Times“ hat von „irgendwo in Frankreich“ einen Stimmungsbericht von der Invasionsfront übermittelt, der die militärische Lage alles andere denn optimistisch beurteilt. Seinen Gesamteindruck fasst er in die Feststellung zusammen, daß der Krieg ganz anders ist, als wir ihn uns vorgestellt hatten. Tatsächlich haben ja auch die Angloamerikaner ihre Invasion unter der Voraussetzung gestartet, daß nach der monatelangen Vorbereitung durch ein reiches Material jeglicher Art der Vorstoß auf den Kontinent keine großen Schwierigkeiten mehr machen könnte. Nur zu bald hat die gegnerische Führung einsehen müssen, daß sie einer grundlegenden Selbsttäuschung zum Opfer gefallen ist. Die sogenannten strategischen Bombardierungen hatten genau das Gegenteil von dem erreicht, was man sich erhofft hatte. Die Kampfeschlachten und die Widerstandskraft der deutschen Front und der deutschen Heimat waren nur noch stärker geworden und auch auf technischem Gebiet nähern wir uns der Wiederherstellung des Gleichgewichts, wofür der Einsatz der „B 1“ ein lehrreiches Beispiel darstellt.
 Nach nahezu fünf Wochen Invasionskämpfe sind die Angloamerikaner an vielen Stellen noch immer nicht aus dem Bereich ihrer Schiffsgeleise herausgekommen. Wohl machen sie die stärksten Anstrengungen, um aus der Enge des Brückenkopfraumes herauszukommen und in offener Feldschlacht die erhoffte Entscheidung herbeizuführen. Sie haben dazu inzwischen schweres und schwerstes Kriegsmaterial, vor allem Panzer, an der Invasionsfront gelandet, aber trotzdem haben bisher alle Versuche, die Hauptkampflinie der deutschen Divisionen zu durchbrechen, zu keinem Erfolg geführt, so daß man in London und Washington mit dem Verlauf des ersten Monats der Invasionskämpfe höchst unzufrieden ist. An keinem der beiden Schwerpunktpunkte, weder bei La Hage du Puits, im Westteil des Halbes der Cotentin-Halbinsel, noch im britischen Kampfabchnitt westlich Caen, hat sich eine wesentliche Veränderung ergeben. Wohl hat der Gegner die Angriffsfronten verbreitert und durch schwere Bombardierungen immer wieder neue Angriffe vorbereitet, aber unsere Truppen schlagen den neuen feindlichen Ansturm jedesmal, zum Teil mit der blanken Waffe, zurück. Gleichwohl muß auch weiterhin mit starker feindlicher Angriffstätigkeit gerechnet werden.
 Zu gleicher Zeit stehen unsere Soldaten im Osten in überaus schweren Abwehrkämpfen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Gegner im Mittelabschnitt das Hauptgewicht seiner Angriffskräfte angesammelt und zum Einsatz gebracht hatte. Die deutsche Führung war auf diesen Massenansturm vorbereitet. Doch bedurfte es naturgemäß gewisser Zeit, um die in der Tiefe des Raumes bereitgehaltenen Eingreifkräfte an die Entscheidungslinie zu verlegen. In der Zwischenzeit kam der Entschluß der deutschen Führung die Breite des Raumes zuzugute, der von unseren Armeen in den ersten beiden Jahren des Ostkrieges erkämpft worden war. Der Verlust ausgebeuteter Flächen im Mittelabschnitt ist sicher unangenehm, andererseits hat die an sich schmerzliche Preisgabe dieser Gebiete unserer Führung die Möglichkeit gegeben, während sich die Kämpfe im Zwischengelände abspielten, in der Tiefe des Raumes neue Reserve- und Sperrstellungen vorzubereiten, an denen sich die Wucht des bolschewistischen Massensturms brechen wird.

„Keinen Meter Boden ohne Kampf“

Dr. Ley in westdeutschen Betrieben

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wollte in den letzten Tagen in verschiedenen westdeutschen Betrieben, um sich über den Stand sozialpolitischer Fragen zu unterrichten. Er besuchte zahlreiche Arbeiter unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen. Aus den Einzelgesprächen mit den Schaffenden entwickelten sich wiederholt Betriebskundgebungen in mitten der Fabrikhallen, in denen Dr. Ley unterstrich, daß die Ruhe und Ordnung in den Betrieben, sowie der einseitig und opferfreudige Geist der Gefolgschaften zu den stärksten Faktoren unserer Kriegsführung gehörten. Die seit Jahren systematische Menschenführung seitens der Deutschen Arbeitsfront habe die Grundlagensätze der außerordentlichen Leistungen geschaffen, die gegenwärtig in der Rüstungsproduktion vollbracht würden. Auch heute noch sei die Mannschafsführung in den Betrieben eine unerlässliche Voraussetzung für die Erfüllung der großen Anforderungen in der Rüstungsfertigung. Ueber allem stehe unser Sieg, von dem wir heute mehr denn je überzeugt seien.
 Unter lebhafter Zustimmung der Arbeiter erklärte Dr. Ley, daß die deutsche Führung außer der Bergeschützmaschine „V 1“ noch weitere erfindungsgläubige Trümpfe in der Hand habe. Dieser Krieg werde nicht nur durch eine einzige Schlacht, sondern durch das Wagnis der Kernkraft entschieden. Deutschland werde sich wehren, Waffen erziehen und schärfen, schlagen und wieder schlagen und ohne Kampf keinen Meter Boden freigeben. Der Arbeiter sei in diesem Kampf der Treueste und Tapferste.

formationen einen Übergangversuch über den Niemen. Es gelang dem Feind, sich an einer Stelle im Ufergelände festzusetzen. Die harten Kämpfe dauern an.
 Nordöstlich des Labogaßes richteten sich die starken von Panzerverbänden unterstützten Angriffe des Feindes am heftigsten gegen unsere Stützpunkte in Richtung Salmi—Lufu und Känäsfeld—Roman. Der Feind erlitt erhebliche Verluste. Auch nordwestlich Kofatfeld griff der Feind in Richtung auf Kalmala mit starker Panzer- und Artillerieunterstützung an. Es gelang ihm stellenweise, neuen Boden zu gewinnen.
 Tanager berichtet
 Wie das finnische Nachrichtenbüro meldet, fand am Sonnabend in Helsinki eine Verammlung der sozialdemokratischen Soldatenorgane der Parteilistung, der Reichstagsfraktion, der Landesbezirksleiter, der Gewerkschaftsführer und der sozialdemokratischen Schriftleiter statt, auf der Finanzminister Tanager einen ausführlichen Informationsbericht über die politischen Ereignisse der letzten Wochen erstattete.

Der 520. Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 8. Juli 1944 dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Eull aus Giebel in Holstein, Bataillonkommandeur in einem Hamburger Grenadierregiment (mot.), als 520. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wilhelm-Karl Herrmann aus Berlin, Kommandeur eines brandenburgischen Grenadierregiments; Hauptmann S. A. Richard Bauisch aus Liebertsdorf; Bataillonführer in einem Siegener Grenadierregiment; Oberfeldwebel Anton Rothmaler aus Seebach/Walden, Zugführer in einem württembergischen Grenadierregiment.
 Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Sell aus Kiel, Kommandeur eines Flakregiments; Hauptmann Helmut Herrmann aus Bochum, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Manfred Mänhardt aus Neulingen, Beobachter in einer Fernaufklärungsstaffel; Leutnant Peter Düttmann aus Gießen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Eichenlaubträger tödlich verunglückt

Einem tragischen Unglücksfall fiel der Eichenlaubträger Oberst Hans Freiherr von Wolff, Kommandeur einer im Osten eingeleiteten Kavalleriebrigade zum Opfer. Als Hauptmann und Kommandeur eines Schützenbataillons wurde er für die Erklärung von Caumont am 14. Juni 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Verlauf des Balkanfeldzuges nahm er in einem fähigen nachrückenden Vorstoß teil, das Hauptquartier einer jugoslawischen Armee. In den Kämpfen gegen die Sowjetunion zeichnete sich Freiherr von Wolff so aus, daß ihm der Führer am 16. Januar 1942 als 61. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Ueber 30 000 Männer und Frauen des Internationalen Roten Kreuzes priorisierten in einer Rundgebung in Salzburg unter freiem Himmel gegen ihre Ausrichtung durch den Bolschewismus und seine plündernden Helfershelfer.

„Härte bis zum Neuherten“

Der japanische Botschafter sprach zu Rüstungsarbeitern
 Rektor und Senat der Universität zu Leipzig haben dem Japanischen Botschafter Oshima in dankbarer Anerkennung seiner stetigen Förderung der japanischen Studien zum Ehrensenator ernannt. In ihm ehren sie, wie es in der Ernennungsurkunde heißt, zugleich den ausgezeichneten Kenner deutschen Art, einen einschlägigen Förderer der deutsch-japanischen Beziehungen und der deutsch-japanischen Zusammenarbeit sowie den aufbauenden vorausschauenden Politiker.
 In einer feierlichen akademischen Feier überreichte der Rektor Professor Dr. Wilmann in Anwesenheit des Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral A. D. Förster, dem Botschafter die Urkunde und das Senatorenkreuz, das nach dem Terrorangriff vom 4. Dezember 1943 aus dem Amtszimmer des Rektors geborgen wurde und so die Zeichen des Krieges an sich trägt. Botschafter Oshima dankte in herzlichsten Worten für die Ehrung und nahm die Ernennung zum Ehrensenator an.
 Botschafter Oshima besuchte anschließend einen Rüstungsbetrieb und sprach auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte u. a. aus: „Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat, und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten, wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, was die Feinde unter dem Deckmantel der Humanität und der angeblichen Freiheit den unterjochten Völkern gebracht haben: zerstörte Häuser und tote Menschen, Krankheiten, Hunger und Inflation. Wir wissen, daß es dagegen nur eine Waffe gibt: Härte bis zum Neuherten. Dieser Kampf auf Leben und Tod fordert von uns allen die größten Einflüsse unserer höchsten Energien an der Front wie in der Heimat. Deutschland und Japan haben die besten Soldaten der Welt. Dieser ruhmvollen Vergangenheit und dieses eisernen Willens und Würdig zu erweisen, ist unsere heilige Aufgabe. Darin liegt aber auch die Gewißheit, daß alle Kämpfe, alle Entbehrungen, alle Sorgen und Mühen nicht vergeblich sind. In längerer Zeit kämpfen und arbeiten, um so sicherer ist unser Endsieg.“

Am 8. Juli verunglückte 20 Heinkelflugzeuge die Insel Jüba, das frühere Suam, anzugreifen. Von der japanischen Abwehr wurden 16 Maschinen heruntergeholet. Bei einem Einsturzflug des Feindes am 7. Juli wurden acht Maschinen abgeschossen.

„Die finnische Front nur lefter geworden“

Nach vier Wochen Sowjetoffensive
 Am 9. Juni, heute vor genau einem Monat, begann die Sowjetunion ihre äußerst heftige Offensive auf der Karelistischen Landenge, um Finnland und damit den europäischen Schwanz im Norden, niederzubringen. Nach einem Monat, so schreibt „Uusi Suomi“ wörtlich, seit Beginn der Kämpfe, ist unsere Lage bedeutend gefestigt als zu Beginn der Offensive. Unsere Führung beherrscht selbstbewußt die Lage. Unsere Soldaten kämpfen mit ruhiger Sicherheit und Fähigkeit, die unsere stärksten Waffen sind. Die deutsche Materialhilfe beugt sich auszuwirken. Unsere Truppen, so fährt das Blatt fort, haben genau Gelände im freien Rücken. Schon im vordersten Grenzgebiet haben die Sowjets diesmal die erbarmungslose Schlag- und Verteidigungskraft unserer Armeen zu spüren bekommen, unterteilt „Uusi Suomi“, die sich entwickelt und immer wirksamer wird. Die Mannschafsverluste des Feindes liegen während der vergangenen vier Wochen in das Vielfache von zehntausenden an Gefallenen. Ueber tausend Maschinen wurden abgeschossen und Hunderte an Panzern vernichtet. Seit der Ausjade Wipuri am 20. Juni hat sich die finnische Front dauernd verfestigt, und zwar nicht gegen eine schwächer werdende, sondern fortwährend starke Offensive des Feindes. Selbstverständlich können und werden die Sowjets auch militärisch, so fährt „Uusi Suomi“ fort, noch neue Trümpfe gegen uns werfen; aber in demselben Verhältnis müssen sie auch mit zunehmenden Verlusten und Opfern rechnen. Unsere Truppen haben eine feste Aushalter, so die finnische Spannkraft und Ausdauer werden sich auch in dieser Verteidigung an der Kampf- wie an der Heimatfront entscheidend bewähren.

Der finnische Wehrmachtbericht

Der finnische Wehrmachtbericht meldet:
 Auf der Karelistischen Landenge begann der Feind in den frühen Morgenstunden des 9. Juli nach heftiger Artillerievorbereitung und mit Unterstützung starker Bomber-

Die OKW-Berichte vom Sonntag und Sonntag

DNB aus dem Führerhauptquartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind setzte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Westhälfte bis zur Wiese aus. Südwestlich Mirel und südwestlich Carantia konnte er nach starker Artillerievorbereitung in unsere Abwehrfront einbrechen und gerinnfähig Boden gewinnen. Zwischen Le Bles und La Haye duault wurde der Gegner unter besonders hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei der Änderung des Kampfgeländes östlich La Haye duault verlor der Feind in drei bitteren Kämpfen über 300 Tote und 270 Gefangene. Vorübergehend in La Haye duault eingeschlossener Feind wurde nach schweren Straßenkämpfen wieder geworfen.

Im französischen Raum wurden 213 Terroristen und mit Kollaboration abgerichtete feindliche Saboteure im Kampf vernichtet.

Kampf- und Schlauchboote griffen befestigte Ortschaften und Fluggelände im Landeopf mit guter Wirkung an.

Über den besetzten Westgebieten und dem Landeopf wurden gestern 96 feindliche Flugzeuge, darunter 73 viermotoriger Bomber, abgeschossen.

Schnellboote torpedierten im Ostteil der Seine-Nacht einen feindlichen Zerstörer, der mit einer starken Explosion in die Luft flog. Ferner vernichteten sie ein feindliches Torpedoschnellboot und beschädigten ein weiteres schwer. Im gleichen Seegebiet schafften Sicherungsboote zwei britische Schnellboote in Brand und brachten einen Jagdbomber zum Abbruch.

Truppen des Heeres und der Waffenschiff vernichteten im ersten Monat der Juni-Hydrostöße 1650 feindliche Panzer und schossen 237 Flugzeuge ab. In Luftkämpfen und durch Minenabweisung wurden außerdem 118 feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Im gleichen Zeitraum wurden durch Luftwaffe, Kriegsmarine, Heeres- und Marinefliegerverbände 56 Handels- und Transportschiffe und Landungsboote versenkt. Weitere 45 Handels- und Transportschiffe mit 269 000 BRT wurden schwer beschädigt. Im seeländischen Kriegsschiff wurden 39 schwere Kreuzer, vier weitere Kreuzer, 26 Zerstörer, eine Flakboote und zehn Schnellboote versenkt. Weitere 22 Kreuzer, 23 Zerstörer, 13 Schnellboote und 24 Landungsboote wurden ebenfalls schwer beschädigt. Nicht eingerechnet sind die durch Minentreffer verursachten feindlichen Schiffverluste.

Zwei schwere Feuer der „VI“ liegt unablässig auf dem Raum von London.

In Italien lag das Schwergewicht der feindlichen Angriffe gestern im Raum nordwestlich Siena, wo der Gegner trotz Einsatzes harter Infanterie- und Panzerkräfte keinen nennenswerten Erfolg erzielen konnte. Im westlichen Mittelabschnitt, im Raum südwestlich Arezzo, bei Montone und in der Gegend von Arezzo führte der Feind ebenfalls starke von Panzern unterstützte Angriffe, die von unseren Positionen im harten Abwehrkampf bis auf geringe örtliche Vorstöße abgewiesen wurden.

Im Mittelabschnitt der Ostfront setzten die Sowjets in den Angriffen zwischen dem oberen Dnepr und Roset mit den Panzern fort. Sie wurden blutig abgewiesen. Im Mittelabschnitt setzten unsere Soldaten in überlegenen feindlichen Kräften an allen Stellen verbissenen Widerstand. Im Verlauf der Abwehrkämpfe wurden den feindlichen hohen Verlusten und Materialverlusten zugeführt. Auch die eigenen Verluste sind beträchtlich.

Weiter südlich Baranowitz dauern die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit an. Die Trümmer des Ortes wurden dem Feinde kampfsüchtig überlassen. Südlich Baranowitz wiesen unsere Truppen zusammengefaßte Angriffe der Volksgewalt im Kampfe ab. Der feindliche Druck auf Wilna verstärkte sich weiter. Südlich der Stadt sind erbitterte Kämpfe im Gange. Am Strand südlicher von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets. — An der Eisenbahn zwischen Wilna und Minske wurden feindliche Angriffskräfte in harten Kämpfen abgewiesen. Südlich Minske führte der Feind mehrere erfolglose Vorstöße. Südlich Polozk brachen härtere von Panzern unterstützte Angriffe der Volksgewalt zusammen.

Kampf- und Schlauchboote griffen laufend feindliche Kolonnen an und vernichteten über 250 feindliche Fahrzeuge. In der Nacht wurde der Kampf gegen den feindlichen Nachschubverkehr fortgesetzt.

Ein harter nordamerikanischer Bomberverband floh gestern vormittag nach Mitteldeutschland ein und warf Bomben auf mehrere Orte, besonders im Städtgebiet von Leipzig, erkrankten Gebäudeschäden und Personverluste.

Weitere nordamerikanische Bomber griffen von Süden einflussreich einige Orte in Oberschlesien an. Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 92 feindliche Flugzeuge, darunter 71 viermotoriger Bomber.

Die unter persönlicher Führung ihres Geschwaderkommandeurs Major Dahl kämpfende IV. Sturmgruppe Jagdgeschwader 3 mit ihrem Kommandeur Hauptmann Nöring zeichnete sich durch Abschlag von 30 viermotorigen Bombern besonders aus.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Berlin und im rheinisch-westfälischen Raum. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Abbruch gebracht.

Damit verlor der Feind gestern über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten insgesamt 188 Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber.

DNB aus dem Führerhauptquartier, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind nun auch gegen den vorliegenden Frontabschnitt nördlich Caen an breiter Front mit harter Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. In den schweren Kämpfen, die im Laufe des Tages immer mehr an Heftigkeit zunahm, hatte der Gegner besonders hohe blutige Verluste. Es gelang ihm schließlich nach Einsatz neuer Kräfte, nördlich und nordwestlich Caen in unsere Stellungen einzudringen. Auch beiderseits der Straße Caumont—Caen führte der Feind nach heftiger Feuerbereitung starke Angriffe, in denen er örtliche, inzwischen abgegrenzte Einbrüche erzielen konnte.

Zwischen Wiese und Laute wurde während des ganzen Tages erbittert gekämpft. Unter schweren Verlusten gelang es dem Feind, hier seinen Vorstoß über die Wiese nach Südwesten etwas zu erweitern. Die Kämpfe sind auch hier noch in vollem Gange. Nordwestlich Le Bles und südwestlich La Haye duault griff der Gegner wiederholt vergeblich an. Im französischen Raum wurden 198 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront wiederum ein Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet sowie mehrere weitere Schiffe torpediert. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Ein schweres Seegeleitungsboot liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken.

In Italien setzte der Feind seine Angriffe mit besonderer Wucht an der Apenninische Küste bei Volterra, nordwestlich Siena und an der adriatischen Küste fort. Er wurde jedoch nach schwersten Kämpfen bis auf geringe örtliche Einbrüche verlustreich abgewiesen.

Verstärkte Räumung Londons

Zug um Zug rollt nach dem Norden Englanes

Die unter der Wirkung der deutschen Vergeltungswaffe eingeleitete Evakuierung der Londoner Bevölkerung ist, wie aus Londoner Eigenberichten schwedischer Blätter hervorgeht, durch die Rede Churchills weiter gesteigert worden. Zug um Zug mit tausenden Schulkindern rollte von den Londoner Bahnhöfen in nördlicher Richtung. Auch Erwachsene, die keine zwingende Veranlassung hätten, in London zu bleiben, machten sich auf den Weg. Die englischen Behörden forderten nicht mehr, daß die Londoner Einwohner ihren Urlaub in London verbringen sollten, um den Reiseverkehr nicht zu belasten. Statt dessen seien jetzt Sonderzüge für den Personenverkehr eingeleitet worden.

Eine Schiene zumindest hat Churchill mit seiner Unterhauerklausur über die B 1 mit Sicherheit geöffnet, wie sich aus der Londoner Presse vom Freitag und Sonnabend ablesen läßt: Die Bevölkerung Südenglands und vor allem Londons drückt schubsend nach allen Seiten aus den Stadtbezirken aus.

Die „News Chronicle“ meldet, räumen mit den Kindern auch viele Erwachsene die britische Hauptstadt. Hauptevakuierungsstationen sind laut „Daily Express“ der Norden und Nordwesten Englands, die Midlands und Wales. Städte wie Blackpool, Sheffields und Oxford seien bereits überfüllt. Schätzungsweise gebe es allein schon in Oxford 1000 Evakuiertere an. Ein solcher Strom von Süd-Engländern ist in die Seebezirke und in den Nordwesten Englands eingewandert, daß man ihn überhaupt nicht unterbringen könne. Eine wahre Jagd nach Unterkünten, bei der jeder auf eigene Faust vorgebe, habe eingesetzt.

Es sei der dringende Wunsch der Regierung, unterbreite die Londoner Presse immer wieder, daß jeder aus London in sichere Gegenden ziehe, der sich in der Hauptstadt nicht unbedingt aufhalten müsse.

Ein Schweizer Korrespondent berichtet aus London: Am Freitagabend hätten rund 40 000 Kinder die britische Hauptstadt verlassen. Die Schulbehörden hätten verfügt, daß alle Erläuterungsarbeiten, die während des Luftalarms ausgeführt wurden, von den Lehrern mit besonderer Not zu verleben seien.

Bühne Giffigkeit der britischen Behörden

Die Möglichkeiten, die man in England zur Abwehr der V 1 zu helfen meint, erörtert Wednall, der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail“, in einem Sonderartikel. Er stellt fest, so wie der Vase de Galais gegenwärtig verteidigt werde und militärisch gelassen sei, fühlte er jegliche Anzeichen von vorübergehender Notwendigkeit. Ein Absetzen von Fallschirmjägern oder Luftlandebrigaden über dem Abwehrraum der V 1 lehnte er als kaum durchführbar ab. Denn solche Vorstöße müßten aus einem Fünftel oder weniger der Höhe erfolgen, aus der die anglo-amerikanischen Bomber gegenwärtig diese Ziele angriffen. Sie begehen aber schon in der weitaus größeren Höhe, konzentrisch und akkurat dem deutschen Flakfeuer. Auch seien die deutschen Abwehrkräfte auf dem Höhepunkt. In diesen Bombenangriffen zusammen mit dem Abwehrfeuer der englischen Luftverteidigung liege, schließt Wednall, ferner er sehe, vorläufig die einzige Hoffnung, die fliegende Bombe zu bekämpfen.

„Eine neue Welle des Krieges hat begonnen“

Für seine kanadischen Hörer brachte der englische Mundfunk wieder eine Serie Augenzeugenberichte über die Wirkung von V 1. Kriegsberichterstattung Wilson vermittelte aus einer Pfalzstation in Südengland ein Interview mit dem Oberkommandierenden der britischen Flakbatterien, Sir Frederick Pike. Pike wurde gefragt, welche Aussichten man habe, der V 1 Herr zu werden. Er erwiderte, man versuche alles Menschlich Mögliche, aber mit der fliegenden Bombe hat eine neue Welle des Krieges begonnen. Er könne nur hoffen, daß man schließlich doch diese Gefahr meistere. Wilson führte dann den Hörern vor, wie die V 1 herantreibe, wie das Flakfeuer anhebt, ohne den neuen deutschen Sprengkörper in seiner Flugbahn fangen zu können. Zwischen den Salven der Flak höre man immer wieder den surrenden Ton der V 1. Die englische Flakbatterie Andrew Ruffels, die nun zu Worte kam, laute von sich und einige Kameraden, sie flinke schon 2½ Jahre im Dienst der Flak, aber das Erlebnis mit der „fliegenden Bombe“ habe ihnen den Eindruck vermittelt, daß es sich hier für die englische Luftverteidigung „um eine unerwartete Kriegsführung“ handele.

„Die Nerwen haben stützlich gestitten“

Unter den großen Heberbüchern „Die Verhinderung des Schweißens ist gebrochen“, und „Uhrwerkzeuge der Londoner Bomben“ veröffentlicht die Schweizer „Tat“ einen Londoner Eigenbericht, in dem es heißt: Jedermann in der Welt wußte und sprach von den Angriffen auf London. Amerikanische Journalisten (Schreiben, von den langsamen, unvertuschten Zerstörungen Londons, in Wilton konnte man alle möglichen Einzelheiten über die Schäden erfahren und läßt sich einschleppen sogar ein direkter Bericht des britischen Senders aus Algier dem Zugriff der lokalen Zensur, in dem der Name der britischen Hauptstadt im Zusammenhang mit dem Bombardement durch die neuen Sprengkörper genannt war.

Aus einer Darstellung ergab sich deutlich, daß ein beträchtlicher Teil der alliierten Luftmacht durch die Abwehr der neuen deutschen Waffe gebunden werde. Auch die Verkleinerung von Arbeitskräften für die sonstigen Aufbaum- und Reparaturarbeiten besäße die britische Kriegswirtschaft. Dazu kämen Produktionsausfälle durch direkte Bombenschäden und ferner durch Uebermüdung der Arbeiterkraft. Gekürzte Nachruhe und anstrengender Luftschutz, oder Feuerwachen in der Freizeit trügen nicht zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Arbeitlers bei.

Der Londoner Korrespondent des „St. Gallen Tagblattes“ meint, es sei das erstmal in diesem Kriege, daß die Nerwen der englischen Öffentlichkeit stützlich gestitten

In den harten Abwehrkämpfen der letzten Woche im westlichen Mittelabschnitt hat sich eine in ihrer Reichweite und unterschiedlichen Freiwilgen reichende Infanterieeinheit mit ihrem deutschen Rahmenpersonal hervorgehoben bewährt.

Im Osten nahm im Raum von Roset die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schlauchbooten unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Abschlag einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront hat sich die Abwehrkraft in den Raum westlich der Landungen von Baranowitz und Wolobezano verlagert. Beiderseits Baranowitz setzten unsere Truppen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften angehenden Sowjets jähen Widerstand entgegen. Im Verlauf harter Kämpfe um Sidsn ging der Ort verloren.

Die Befestigung von Wilna wies wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Volksgewalt an. Nordwestlich Wilna wurden vordringende feindliche Kräfte aufgehalten.

An der Front zwischen Danaburg und Polozk führte der Feind infolge der an den Vorlagen erlassenen hohen Verluste nur örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt des Naroczkes hat sich das Heresendionerbataillon (mot.) 665 unter Führung von Hauptmann Wolf durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfmittel auch die Bahnhöfe Rosetten, Sorau, Rowno und Diewitz mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Ein harter nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Personverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungsabwehrkräfte vernichteten 30 feind-

lichere Flugzeuge, darunter 26 viermotorige Bomber. In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Unter feindlicher Aufsicht versenkt zwei Schiffe mit 11 000 Brutto-Register-Tonnen.

Botchaft Bolos an Gandhi

Zdiers Unabhängigkeit nur durch Waffengewalt zu erringen. In einer Botchaft an Mahatma Gandhi erklärte Subhas Chandra Bose, daß die Indianer innerhalb oder jenseits der Grenzen davon überzeugt seien, daß die Unabhängigkeit nur in einem bewaffneten Kampf errungen werden könne, da, wie sie alle wüßten, die Briten niemals durch Worte überzeugt werden können und weder einem moralischen Druck noch der Politik des gewaltlosen Widerstandes weichen werden. Bose schloß weiter aus, daß die Indianer doch im Ausland glücklich wären, wenn sie ihre Freiheit auf dem Wege erlangen könnten, für den der Mahatma Zeit seines Lebens eingetreten ist und ohne jedes Hinterwahes. Aber wie die Dinge nun einmal lagen, sei es überzeugt, daß die Indianer, die von dem Wunsch nach der Freiheit erfüllt sind, sich darauf vorbereiten müssen, auch ihr Blut dafür zu opfern.

Gandhi: „Indien ein großes Gefängnis“

Wie „New Reader“ meldet, erklärte Gandhi nach seiner Freilassung: „So, wie ich das Indien von heute sehe, ist es ein großes Gefängnis, in dem 400 Millionen Menschen schmachten. Ihr Englander seid dabei die Gefangenewart. Die Regierungsgebäude im Lande sind nur Verwaltungsanstalten innerhalb eines großen Gefängnisses.“

Bei der Würdigung der Rede des britischen Premierministers zur Frage der deutschen Vergeltungswaffe Nummer 1 ist ein Gesichtspunkt vielleicht nicht genügend berücksichtigt worden: Churchill hat sich in dieser Rede ausschließlich mit diesem einen Thema befaßt. Ihrem Umfang nach entsprach sie durchaus einer seiner durchschnittlichen Unterhausereden, in denen er für gewöhnlich ein Duzend und mehr Fragen zu behandeln pflegt.

Churchill wird sich selbst gesagt haben, daß dieser Umfang in gefährlichem Widerspruch zu dem Bestreben steht, die Bedeutung von B 1 zu verfeinern. Wenn er es trotzdem wagte, diesen Widerspruch auf sich zu nehmen, so kann darin nur der Beweis für die unbedingte Notwendigkeit liegen, diesen Gegenstand so ausführlich zu besprechen, wie es geschah. Ganz offensichtlich hat die englische Öffentlichkeit dieses verlangt, die Bedeutung der Verluste und Schäden erzwang eine detaillierte amtliche Stellungnahme, und zwar bezeichnerweise des ersten Mannes in England, Churchills selbst. Alle diese Symptome sprechen dafür, wie stark die deutsche Waffe in England gewirkt hat.

Wenn es in der Welt noch irgendwo Kreise gegeben hat, die B 1 mit leichter Hand abtun wollten, so sind sie jetzt aus dem öffentlichen Bewusstsein des Völkern abgestoßen worden. Natürlich ist Churchill auch diesmal wieder nach seiner alten Methode verfahren: Es ist schäm, aber es hätte schlimmer kommen können. Über dieser List verjagt nicht mehr, er ist zu oft angewandt worden, als daß man noch besondere Wirkungen von ihm erwarten könnte. Auch war es ziemlich töricht, so zu tun, als habe man alles vorher gewußt, während doch in der Zeit vor der Anwendung dieser Waffe die meisten englischen Augenzeugen, vor allem auch von amtlichen Persönlichkeiten auf die Behauptung hinausliefen, die ganze Sache mit der Vergeltung sei ein Bluff der Nazi-propaganda, nichts sonst. Wenn Churchill bei der Gelegenheit dieser Rede, die in England selbst und in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartet wurde, von „etwas mehr als 10 000 lebensgefährlichen oder tödlichen Fällen“ sprach, dann wird man darin nur ein erstes Teilgebändnis zu sehen haben, zumal Engländer wie Amerikaner ja auf jedem Gebiet nur zögernd und gewillfährig in klaren Zuständigkeiten über Verluste machen.

In England selbst ist die Rede, wie Berichte über das neutrale Ausland erkennen lassen, vielfach mit Kopfschütteln und Achselzucken aufgenommen worden. Wenn die von Churchill genannten Zahlen stimmen, so sagt man, dann wäre in der englischen Öffentlichkeit und Presse von der fliegenden Bombe nicht soviel hergemaht worden. Churchill sei immerhin klug genug gewesen, seine Abschlusssätze auf die vermeintlichen Abschlusssätze beschränkte. So hat man das Gesamtbild eines klaren Widerstandes der Bevölkerung Churchills, die wegen der Erregung in England zu glätten. Rednerische Leistungen, noch dazu solche derart geringen Grades, sind natürlich kein Ersatz für wirksame Abwehrwaffen. Die deutsche Angriffswaffe aber wird unentwegt weiter in Aktion gehalten, sie wird also weiter ihre Wirkung tun und die englischen Regierungstellen werden ihre ganze Kunst darauf verwenden müssen, hier einen Riegel vorzuschleppen, der einer sonst unübersehbaren Entwicklung Einhalt gebieten muß.

Churchill hat sich in der Rede über das neutrale Ausland erkennen lassen, vielfach mit Kopfschütteln und Achselzucken aufgenommen worden. Wenn die von Churchill genannten Zahlen stimmen, so sagt man, dann wäre in der englischen Öffentlichkeit und Presse von der fliegenden Bombe nicht soviel hergemaht worden. Churchill sei immerhin klug genug gewesen, seine Abschlusssätze auf die vermeintlichen Abschlusssätze beschränkte. So hat man das Gesamtbild eines klaren Widerstandes der Bevölkerung Churchills, die wegen der Erregung in England zu glätten. Rednerische Leistungen, noch dazu solche derart geringen Grades, sind natürlich kein Ersatz für wirksame Abwehrwaffen. Die deutsche Angriffswaffe aber wird unentwegt weiter in Aktion gehalten, sie wird also weiter ihre Wirkung tun und die englischen Regierungstellen werden ihre ganze Kunst darauf verwenden müssen, hier einen Riegel vorzuschleppen, der einer sonst unübersehbaren Entwicklung Einhalt gebieten muß.

Unter feindlicher Aufsicht versenkt zwei Schiffe mit 11 000 Brutto-Register-Tonnen.

Die Regierung hat die Bombenangriffe auf die Bahnhöfe Rosetten, Sorau, Rowno und Diewitz mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Im Osten nahm im Raum von Roset die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schlauchbooten unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Abschlag einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront hat sich die Abwehrkraft in den Raum westlich der Landungen von Baranowitz und Wolobezano verlagert. Beiderseits Baranowitz setzten unsere Truppen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften angehenden Sowjets jähen Widerstand entgegen. Im Verlauf harter Kämpfe um Sidsn ging der Ort verloren.

Die Befestigung von Wilna wies wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Volksgewalt an. Nordwestlich Wilna wurden vordringende feindliche Kräfte aufgehalten.

An der Front zwischen Danaburg und Polozk führte der Feind infolge der an den Vorlagen erlassenen hohen Verluste nur örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Abschnitt des Naroczkes hat sich das Heresendionerbataillon (mot.) 665 unter Führung von Hauptmann Wolf durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfmittel auch die Bahnhöfe Rosetten, Sorau, Rowno und Diewitz mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Ein harter nordamerikanischer Bomberverband griff gestern vormittag Außenbezirke der Stadt Wien an. Es entstanden Gebäudeschäden und Personverluste. Deutsche und ungarische Luftverteidigungsabwehrkräfte vernichteten 30 feind-

Der Z...
blättern...
breitet...
15. Jahr...
Er berich...
Eigensch...
folches...
Zander...
„Ganzen“...
flie belie...
festung...
Stündlich...
blitzte.

Am D...
unfänger...
angewand...
verursacht...
alle bis...
breitete...
500 G r...
dieser Cou...
serfolgreich...
schwang...
rola und...
periode d...
Körpermit...
100 Proze...
Für v...
verfügbare...
fanden be...
leistungen...
Verlogung...
Bevor...
aus einer...
schieden...
allgemein...
Stimmun...
teilnahme...
bei der G...
„Süder...
als Aus...
Räte und...
Behörden...
Räte un...

Sur 3...
1944, und...
weil, be...
eine Glä...
für Klein...
den 4. M...
der 4. M...
schloste...
der 4. M...
der Weg...
k. Albi...
finde er...
Nieder...
sein und...
Künste...
Gebäude...
abtreten...
für Klein...
verbunden...
nachen...
nach Red...
abstimm...
ster Cou...
werden f...
— wie die...
b...

21. J...
Sie ent...
können...
zwischen...
Bewußt...
Kollat...
hätte. Do...
„Die G...
müße un...
Kollat...
seine An...
manif...
Es br...
Jetzt er...
ermartet...
aller Hun...
Dian...
Das Fr...
zu dem...
was er...
und doz...
und sein...
Die W...
bestimm...
dachte...
ten, nach...
angem...
„Ich...
wollte...
„O...
nicht...
Ihr...
Glas...
Glas...

21. J...
Sie ent...
können...
zwischen...
Bewußt...
Kollat...
hätte. Do...
„Die G...
müße un...
Kollat...
seine An...
manif...
Es br...
Jetzt er...
ermartet...
aller Hun...
Dian...
Das Fr...
zu dem...
was er...
und doz...
und sein...
Die W...
bestimm...
dachte...
ten, nach...
angem...
„Ich...
wollte...
„O...
nicht...
Ihr...
Glas...
Glas...

AUS Schöppau und dem Sachsenlande.

Am 10. Juli 1944

Verdunkelung
Beginn 10. Juli 22.10 Uhr
Ende 11. Juli 4.31 Uhr

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Ueberwindung seiner selbst. Johann Gottlieb Fichte.

Der vierblättrige Klee

Der vierblättrige Klee an die glückbringenden Kräfte des vierblättrigen Kleeblattes war schon im Mittelalter sehr verbreitet. Zum erstenmal findet man ihn in einer Schrift des 15. Jahrhunderts...

Jüdischer Sonderzuteilung

Der Inhalt auf die jüdische Sonderzuteilung hat die Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beschlossen, neben der bereits angekündigten Sonderzuteilung von Jüdinnen eine Sonderzuteilung von Juden...

Winterrmäntel, Anzüge und Schuhe

Zur 5. Reichsleiherkarte, die voraussichtlich Mitte August 1944, und zwar nur an Kinder und Jugendliche ausgeben wird, wird die Reichsleiherkarte...

Hamstern und das Kriegsstrafrecht

Die beginnende Sommerzeit mit der einsetzenden Ernte an Obst und Gemüse läßt in der Bevölkerung den ehrenrührigen Begriff des Hamsterns in einem gefährlichen Ausmaß umgeben. Mit der moralischen Beurteilung derjenigen, die sich ohne Rücksicht auf die Volksgemeinschaft...

prelle oder gibt er nur gegen Kaufschware oder gegen sonstige Vorteile ab, so ist er der Schwere Strafe strafbar. Auch die Volksschulungsverordnung gibt hierzu weitere gesetzliche Handhaben.

Genau so wie die Erzeuger machen sich auch die gewerblichen Käufer (Verbraucher) strafbar, zumal es sich bei diesen in der Hauptsache um Leute handelt, die den Verkauf haben, um größere Gewinne zu erzielen...

Hohe Freiheitsstrafen haben diejenigen zu erwarten, die als Käufer (Verbraucher) Mengen ankaufen, die ihren Eigenbedarf übersteigen. Wenn Verbraucher in einem ihren Eigenbedarf auch nur geringfügig übersteigenden Mengen sich verschaffen...

Inwiefern kann ebenfalls Bestrafung nach der Kriegswirtschafts- und der Volksschulungsverordnung (Kriegswirtschafts- und der Volksschulungsverordnung) (Kriegswirtschafts- und der Volksschulungsverordnung)...

In allen Fällen können die betreffenden Waren zugunsten des Reiches eingezogen werden. Es seien also alle Hamsterer und diejenigen, die ihnen aus Eigennutz durch Abgabe von Obst und Gemüse beihilflich sind...

Besondere Prämie für Eier-Mehrlieferung

Zur 5. Reichsleiherkarte, die voraussichtlich Mitte August 1944, und zwar nur an Kinder und Jugendliche ausgeben wird, wird die Reichsleiherkarte...

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Vom Morgen und Wohlbefinden. 8.15 bis 8.30: Bericht vom gestrigen Tag...

Besondere RTG-Marken für Elektroschiff

Durch eine Neuregelung der Reichsleiherkarte für technische Erzeugnisse entscheidet die Reichsleiherkarte, ob der Käufer RTG-Marken über Elektroschiff oder normales Kochgeschiff erhält...

Chemisch. Unbefugtes Tragen von Orden und Ehrenzeichen. Der schon häufig schon vorbestrafte Kurt Alfred Seifert, geboren am 4. Februar 1916 in Chemnitz...

Stollberg. Vorfall an der Omnibustür. Am 22. Februar 1944, befand sich eine Frau in Stollberg mit ihrem vierjährigen Kind den Omnibus Iphalim-Lugau...

Unerschütterliches Leben
CHRISTEL BROEHL-DELLHAES
VORBEREITUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU/SACHSEN

21. Fortsetzung. Sie entsand sich ihm in seinem Schlafe, wie hätte er sie vermissen können, da er schlief, einsam lag sie in ihrem kalten, großen Bett...

Koltai schreckte aus Arbeiten auf, in die er sich ganz vergraben hatte. Das Taktotum schürzte ins Zimmer. Die gnädige Frau ist da, sagte dieses Monstrum mit Zigarette...

Koltai las ein Schreie so jellig-lüh in die Kehle, daß er zunächst keine Antwort fand. Ehe er sprechen konnte, stand Diana Koltai...

Es braucht wohl nicht diese förmliche Anmeldung, lächelte sie. Jetzt erst empfand Koltai ganz, wie töricht das war, was er erwartet hatte...

Diana. Das Faktotum schlurte nach draußen. Es hatte ja; ... zu denken, zu argwöhnen und abzulesen. Was die der Herr war, was er wollte...

Die Prinzessin setzte sich in dem Zimmer, das nur von der hartbestimmten Schreibtischlampe erhellt war, auf den Divan; Koltai dachte auch nicht daran, mehr Licht zu machen...

Ich nehme an, daß dich etwas Ungewöhnliches zu mir führt, weil du tief in der Nacht kommst, sagte er.

O nein, durchaus nicht, lächelte die Prinzessin. Ich konnte nur nicht schlafen. Mit einer sehr arten, altäugigen Bewegung rief sie die Leinwand her, sagte mir einem Pfleger setzte und nachdrücklich...

Aber die tiefen, dunklen Schatten unter seinen Augen. Du siehst schlecht aus, Lieber. Sein Blick fiel in die grundlosen Tiefen ihrer Augen...

In der Dämmerung des Zimmers schritt sie zu dem Bildwerk, das fast vollendet war. Sie schaute es lange an. Dann sah sie die Wand an...

Die Prinzessin sah ihn fast verächtlich an. Sein schweigendes, zu allem bereites Gesicht erbitterte und erregte sie. Ich will dir die Wahrheit sagen, Michael: Edda Koltai ist keine geborene Grigoreff!

Michael's Gesicht veränderte sich um keinen Zug. Da fuhr die Prinzessin fort: Sie ist auch keine gentile Dilettantin, wie man sie nannte seit ihrem Erfolg auf dem Erntefeld; sie ist die berühmte Dina aller Weltstädte: Edda Gittard.

Auch jetzt veränderte sich Michael in Haltung und Gestalt um nichts. Er dachte nur: die Stimme also! Hoff du Bilder von ihr gesehen? sagte Diana. Ich habe eines von der Wand über dem Bett meines Vaters heruntergerissen...

Koltai sagte sich immer nichts, aber er schaute die Prinzessin an, als hätte er sie heute zum ersten Male. Warum sagst du nichts? sagte die Prinzessin. Und als sie weiter in ihn drang, sagte er, leise, aber sehr fest: Ich wundere mich nur, wie man eine wehrlose Frau in ihrer Abwesenheit so erniedrigen kann, die man von keinem anderen Standpunkt als dem des Menschen beurteilen sollte.

So sagte er unwillkürlich das, was Diana selbst empfunden und Alexander gegenüber auch vertreten hatte. Sie begriff sich nicht mehr, daß sie hier stand und die Frau in den Schmutz sah, die ihr selbst über die Wangen sympathisch, ja, lieb geworden war...

Diana schweigend. Ihr Inneres konnte nicht verleugnen, daß ihr dieser Michael noch weit besser gefiel als der bisherige.

Fortsetzung folgt.

Ich mußte, Diana, daß nicht du es warst, die da sprach. Etwas anderes sprach aus dir und ließ dich gegen deine eigene, zurückhaltende Natur handeln. Du bereust es sehr, Diana, nicht wahr? Lassen wir es auf, als wäre es nie gesprochen worden.

Aber es ändert nichts an der Tatsache, daß du jetzt die Wahrheit weißt, erwiderte Diana. Und — mit erzwungener Reue: Es ändert sich nichts in deinen Empfindungen für Edda Koltai!

Nichts! sagte Koltai. Mag hinter ihr liegen, was will. Sie hat sich einst durchgerungen zu einem großen Menschen, den wir bewundern dürfen, zudem einen Menschen, der liebt. Alexander Koltai ist zu beneiden.

Diana streifte die Hände nach ihm aus. Du bist anders, Michael, anders als sonst zu mir — sagt sie leise.

Sieh, Diana, erwiderte er, ich weiß, was du sagen willst. Ich habe selbst mit dem Gedanken gespielt — ich habe daran gedacht, dich zu bitten, meine Frau zu werden. Ihre Hände suchten in den seinen, Still, Diana, laß mich ausreden. Sonst pflegt man solche Dinge herumzureden. Ich muß jetzt offen sein. Du mußt einsehen, daß solche Erwägungen nur ein Verirrung waren. Ich bin zu jung für dich, Diana, verleihe mich richtig, nicht du bist für mich zu alt. Ich habe dir ich für dich in all meinem Sturm und Drang, in meinem Vorwärts- und Aufwärtstreiben.

Weiß ich das nicht alles? Habe ich das nicht alles bisher gefordert? Ich will freudig in allen Aufregungen, Festsitzen und Rückschlagen an deiner Seite stehen, Michael, deine Kameradin sein. Auf mich brauchst du nicht Rücksicht nehmen!

Ich werde immer zusehen, immer so glücklich sein, wenn ich deine Freundschaft besitzen darf. Nur — ich habe früher viel weniger erwartet, viel weniger verlangt. Es gefiel mir, mittels Protektion ein Ziel zu erreichen. Heute freut mich das nicht mehr. Selbst ich der Mann. Ich werde mich durch mein Denken, durch die Leistung mit der Beachtung der Menge verdienen, erzwingen, Diana, nicht als ein Borgebiet, mich kämpfen können, um des Sieges froh zu sein.

Diana schweigend. Ihr Inneres konnte nicht verleugnen, daß ihr dieser Michael noch weit besser gefiel als der bisherige.

Fortsetzung folgt.

Abstieg trifft Tura und VfB

Freiburger Eis überzeugt in Chemnitz. Treiben von besonderer Bedeutung mit recht guten Leistungen brachte der Sonntag in der Spitzklasse der höchsten Fußballer:

H.-Tschammer-Pokal: DSC Dresden-SC Planitz 5:1 (1:0). Städtepiel: Auswahlfuß Chemnitz-Freiburg 2:0 (1:0). Absteiger-Entscheidung: Fortuna Leipzig-Tura 00 Leipzig 3:0 (1:0).

Konkurrenz zur Gauliga: Tgd. Wiltau/Sohlau-NSW Borna 1:10 (0:3).

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include NSW Borna, Polizei-SC Chemnitz, Tgd. Wiltau/Sohlau, SC Dresden, and Teutonia Reichenhau.

Eine ganz ausgezeichnete Partie lieferte im Rahmen der Chemnitzer NSRL-Leistungsschau die Freiburger Mannschaft, gleichbedeutend mit der slowakischen Nationalen, gegen die Chemnitzer Auswahl, in der für den verletzten Munkler der Limbacher Dittrich I als Verteidiger eingesetzt wurde. Da die kleinen Chemnitzer Stürmer Boden (SB Gröna), Kutteloff (SC) und Weißhög (Polizei) körperlich zu stark unterliegen waren und Mittelstürmer Hänel (SC Harttha) und Rechtsaußen Ehm (Polizei) nicht die erhoffte Unterstützung gewähren konnten, wurde die Hintermannschaft stark überlastet und mußte sechsmal kapitulieren, so sehr sich auch Lorer Eickstein und die Käufer Preißler-Hähnel anstrebten. Dittrich als linker Verteidiger stand auf ungewöhnlichem Posten, hielt sich aber ansprechend. Den sechs Treffern der auf allen Posten guten Gäste durch Benutti (3), Arpas, Luknar und Balaci stellte Ehm wenigstens zwei beim 0:3 und 1:4 gegenüber. — Für das Gau-Endspiel um den Pokal wurde in DSC Dresden der erste Teilnehmer ermittelt. Sein Gegner steht noch nicht fest, da das Spiel SC 02 Döbeln-VfB Leipzig ausfiel und nochmals angelegt werden soll (der Sieger spielt dann noch gegen JSC Zwickau, bevor das Endspiel feigen kann). — In der Absteigerfrage war Tura 1899 Leipzig der Leidtragende und muß VfB Leipzig Gesellschaft leisten. Fortuna war spielerisch zwar nicht so gut wie die Turaner, dafür aber einsehfreundlicher und gefährlicher im Sturm. Den Aufstieg dagegen hat bereits jetzt NSW Borna sicher, da mit 10:1 zwei weitere Punkte von Tgd. Wiltau/Sohlau geholt wurden. — In einem Freundschaftsspiel zeigte sich SC Harttha mit 16:1 der KSG Mittweida überlegen. — Den Rahmen in den Nachbarkreisen gaben folgende Spiele ab:

Dresden: SC 02 Meißen-NSW Zanderode 11:3, SC Zschopau-SC Freidenau 4:1.

Leipzig: TuS Leipzig-BSV Leipzig 5:2, Marathon Leipzig-Olympia-Schleifzig 3:0.

Plauen: BgH. FC Plauen-Kontordia Plauen 3:1 (2:1), VfB Plauen-NSW Plauen 2:5 (1:2), 1. SC Reichenbach-NSW Gräßlich 4:1 (1:0), 1. FC Greiz-SpuSC Plauen 3:0 (0:0).

Zwickau: TuS Werdau-VfL Zwickau 1:2 (0:0), KSG Werdau-Spielogg. Falkenstein 1:1 (0:1), JSC Zwickau 2-SC Müllengrund 5:1 (2:1), TSV Reuthädel-SC Lauter 4:2 (2:1). Glauchau: Spielogg. Oberlungwitz-TV Wüstenbrand 6:2 (2:1), VfB Glauchau-NSW Epenhain 6:0 (2:0), TV Oelsch-VfL Richtenstein 4:3 (2:2).

Ueberraschungen im Turnier

Nach 21 Mannschaften im Rennen. Mit nur sieben Gefechten, die dem SC Limbach die ersten Niederlage und den Hartthauer Sportfreunden reichlich hoch zwei weitere Verzichtspunkte durch Wanderers Mannschaften einbrachten, gab es in der mittelfränkischen Kreisgruppe die Fortsetzung des

Kriegsturnier: Wanderer Schönau-Sportfreunde Hartthau 7:0 (1:0), SC Limbach-Wanderer Schönau 2:1 (1:0), SC Gröna-Spielogg. Hohndorf 6:0 (4:0), Reichsbahn-SC Chemnitz-TV Hilbersdorf 10:1 (3:1), Preußen Chemnitz-Viktoria Eintracht 3:1 (1:0), Polizei-SC Chemnitz-SC Chemnitz 2:2 (1:1), SC Lugau-Preußen Chemnitz 2:2 (2:2).

Ausgeschieden sind damit TV Hilbersdorf und Preußen Chemnitz 2, so daß noch 21 Mannschaften teilnehmen. Am härtesten bedroht sind danach SC 01, Sturm und Polizei-SC Chemnitz 2, Spielogg. Oberlungwitz, TV Eisenhög mit je sechs, Preußen Chemnitz und SC Lugau mit je fünf Minuspunkten. Mit Abstand folgen dann KSG Mittweida, VfB Glauchau, Viktoria Eintracht (4), VfL Hartthau, Spielogg. Hohndorf (3), SC 1 und 2, SC Limbach, SC Gröna, Wanderer Schönau 2 (2), Reichsbahn-SC Chemnitz, Germania Schönau (1), Wanderer Schönau und Polizei-SC Chemnitz (0 Verzichtspunkte).

Die nächsten Turnierspiele tragen VfL Hartthau-VfB Glauchau, TV Eisenhög-Polizei-SC 2, KSG Mittweida-SC Chemnitz, Wanderer 2-SC Gröna, SC Gröna, SC 01 Chemnitz-SC Lugau, Sturm Chemnitz-SC Limbach, Spielogg. Hohndorf-Germania Schönau und SC Oberlungwitz-Reichsbahn-SC am Sonntag aus. Wanderer Schönau 1 trifft sich mit NSW Borna vormittags in einem Freundschaftsspiel.

FC Wolkstein 1-1. FC Zschopau 2:0.

Einen recht einflussreichen Erfolg feierte am Sonntagvormittags die 2. Clubjugend in Wolkstein, in dem sie nach überlegenem Spiel die 1. Jgd. des Gaßgebers mit 6:0 überrannte. Obwohl sich die Zschopauer am Anfang auf dem ungewöhnlichen Platz noch nicht recht fanden, gelang es den Wolksteinern nicht, ein Führungstor zu erzielen. Bis zur Pause waren für Zschopau Hümmer (2) und Uhlmann (1) erfolgreich. In der zweiten Halbzeit drückte der FC gewaltig und konnte den Gaßgeber ganz in die eigene Hälfte zurückdrängen. Uhlmann, Hanke und wiederum Hümmer keilten bis zum Schluss den 6:0-Endstand her. Besonderen Anteil am Erfolge der Zschopauer hatten Uhlig I, Uhlmann I und Hümmer. Auch einige neue Nachwuchsspieler passten sich gut in die Mannschaft ein, so daß von einem Verlager beim Club nicht geredet werden kann. Los.

Leistungsschau des NSRL.

In der Chemnitzer Großlampjahn, dem Schauplatz schon so mancher besonderen Sportveranstaltungen, traten die Chemnitzer Turner und Sportler zu ihrer großen Leistungsschau auf allen Gebieten der Leibesübungen an und verbrachten auf der ganzen Linie einen vollen Erfolg. Am zeitigen Vormittag wurde dieser erfolgreiche Tag des NSRL durch den Kreisportwart Junke im Rahmen des geschlossenen Aufmarsches aller Wettkämpfer eröffnet. Dann folgte in wechselnder Folge das vielseitige Geschehen der Teilnehmer aller Altersklassen ab. In der Reihe der turnerischen und leistungssportlichen Wettbewerbe gab es dabei recht beachtliche Leistungen. Im gemischten Sechskampfe der Turnerinnen legte sich Gimpel-Glauchau außer Wettbewerb überlegen durch, während den Gymnastik-Vierkampf Johanna Köhler-Chemnitz für sich entscheiden konnte. Den WM-Dreifampf gewannen Selzer-Altendorf und Zimmermann-TSC mit 56 Punkten vor Ruth Scheffer-Mittelbach mit 55 Punkten, den gemischten Siebenkampf Margot Papp-Kappel mit Vorsprung vor Marianne Fiedler-Kappel und Gudrun Herold-Mittelbach. Den Männer-Jehnkampf der Gauklasse führte sich Kar Schwabe-Fißha vor Ehrlich-Kappel, den Sechskampf Weidauer-Mittelbach vor Kollau-Kottluff und den Fünfkampf Wertel-Siegmar überlegen vor Hiemann-Hilbersdorf. Im Fünfkampf der Altersklasse (50-60 Jahre) wurde Hög-Chemnitz Erster vor Rügger-Chemnitz und Müller-Rügendorf. In der Klasse über 60 Jahre behauptete sich Köhne-Chemnitz vor Jantshel-Wittgenhansdorf und Raab-Chemnitz. Im Siebenkampf der Jd. fiel der Sieg in der Klasse A an Mitterlein-Chemnitz, in der Klasse B an Köhler-Chemnitz und in der Klasse C an Stopp-Wittgenhansdorf und Hög-Chemnitz. Keine Erfolge gab es bei den Reichstafeln im D3-Dreifampf

für Köhner-Of vor Schneider-Altendorf und für Träger-Borna vor Winkler-Poff und Gläßer-Mittelbach, bei den Jungmädeln für Träger-Borna von Winkler-Poff und Gläßer-Mittelbach, bei den Jungmädels für Melitta Barthel-Mittelbach vor Schulz-Chemnitz und für Liane Speer-Reichenhain vor Mann-Poff. Beim Mädelbund gewann Gerutti-Chemnitz vor Balduf-Chemnitz, in der Klasse A Lisa Endesfelder-Burkhardtshaus mit 2699 Punkten vor Edith Uhlig-Poff (2585) und Christa Barthold-Gröna (2575). Bei der Jd. waren Raabe-Mittelbach, Gehe-Altendorf und Strahburger-Hilbersdorf die Besten ihrer Klassen. Erna Endesfelder-Burkhardtshaus holte sich mit 2457 Punkten in ihrer Klasse den Sieg vor Johanna Koch-Frankenberg. Drei Kampfsteger der Männerklassen wurden Siebert-Hilbersdorf, Jünger-Borna, Lohse-Oberrabenstein, Unger-Hilbersdorf, Dreschler-Furtth und Koch-Borna. Den Keulenwurf der Jd. ließ sich Kurich-Köhler vor Körner-Of und Raabe-Mittelbach nicht entgehen. Die ersten Plätze in den Staffeln belegten TV Hilbersdorf beim D3, VfL Of bei den WM, bei den Frauen TV Burkhardtshaus in neuer Kreisbestleistung in 6:27, während die 10 mal Halbbrunden-Staffel zu einem feinen Erfolge für den TV Frankenberg wurde, der in 4:15,6 die Post-SC Chemnitz (4:22,8), die Kreismannschaft Fißha (4:29), VfL Chemnitz-Of (4:29,1) und TV Hilbersdorf (4:30,5) hinter sich ließ.

Die bestens gelungene Leistungsschau fand ihren Ausklang mit dem großen Fußballspiele gegen Freiburg und der Siegerehrung durch den Sportkreisführer, SA-Oberführer Seifert, in Anwesenheit des Kreisleiters Hans Schöne. Im Rahmen der Ehrung wurden an GVL Borna (Korbball) und TV Frankenberg (10 mal Halbbrundenstaffel) zwei vom Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz gestiftete Ehrenpreise überreicht.

Chemnitzer Handball.

In der ersten Männerklasse unterlag die SC Schönau mit 11:13 (4:4) knapp der starken Mannschaft von BSV/NS Chemnitz, deren körperliche Überlegenheit sich in der zweiten Hälfte bemerkbar machte. Die durch Nachwuchsspieler ergänzte Schönauer Elf gab in dem flotten Treffer spielerisch einen fast ebenbürtigen Partner ab.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Getreide. — Günstige Ausichten auf die kommende Ernte. Zu nennenswerten Umfängen ist es im Laufe der Berichtswochen der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend nicht mehr gekommen. Im allgemeinen hat die Landwirtschaft ihre Bestände aus der letzten Ernte restlos ausgezehrt, und auch vom Handel sind nur noch vereinzelte einige unbedeutende Ablieferungen auf Grund aller Abkühlung erfolgt. Das Augenmerk richtet sich nunmehr allenthalben auf die neue Ernte, über die die Berichte allgemein recht günstig lauten. Bei weiterhin normalem Witterungsverlauf dürfte mit einem vollen Ertrag der Getreideernte auch in diesem Jahr zu rechnen sein. Nachdem die Getreidepreise für das neue Wirtschaftsjahr bereits bekanntgegeben worden sind, die gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung aufweisen, dürften in Kürze auch die Marktordnungsbestimmungen herauskommen. Es ist zu erwarten, daß sich auch diese eng an die bewährten Maßnahmen der Vorjahre anlehnen.



Parteiamtliche Mitteilungen d. NSDAP

Kriegseinsatzjahr des BDM. Morgen, den 11. 7., Kräuterkollektion. Stellen pünktlich 20 Uhr am Heim. Kräfte sind mitzubringen.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verlags- und Hauptvertriebsstelle: Heinz Boigtländer, Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend Richard Boigtländer, sämtlich in Zschopau. Abonnementspreis: Das „Zschopauer Tageblatt“ erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 RM, Zustellgebühr 20 Pfennig.

Familienanzeigen

Advertisement for Arthur Richter, a widower, seeking a partner. Includes details about his late wife Hedwig and the date of her death.

Advertisement for a silver wedding anniversary celebration, mentioning a silver service and gifts.

Advertisement for Voigtländer-Kameras, highlighting their quality and German engineering.

Advertisement for MEDIZINISCHE BADE-ZUSATZE, a medicinal bath additive.

Advertisement for a used car (Kleiner Wagen) for sale.

Advertisement for Kammerlichtspiele Zschopau, featuring a play by Johann Wolfgang von Goethe.

Advertisement for Weißer Spitz, a type of fabric or textile.

Advertisement for a lost watch (Verloren!) and a watch repair service.

Advertisement for a lost watch (Verloren!) and a watch repair service.

Advertisement for a young girl (Junge gebildete Frau) seeking a partner.

Advertisement for Hosendiagnose?, a medical or health-related service.

Advertisement for Bessapan - ein rarer Film!, a movie advertisement.

Advertisement for a lost watch (Verloren!) and a watch repair service.

Large advertisement for Amtliche Anzeigen (Official Advertisements) regarding stateless persons and military service.

Advertisement for Frauen für halbe und ganze Tage für leichte Handarbeit (Women for half and full days for light manual work).

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.